

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen

Crenz-Stadt Plauen

Siebenter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Schon wieder floh ein Lebensjahr
im raschen Stroh der Zeit
Bahn, woher sein Ausgang war,
ins Meer der Ewigkeit.

Weng auch nicht immer seine Bahn
auf Blumenfluren hin:
so hat's doch Gutes auch gethan,
und Freuden viel verliehn.

Wie manche Kummerthräne floß
der Brüder Wang' herab,
wenn in des Friedens weichem Schoos
uns Wonne nur umgab.

O du, der Menschenschicksaal hält
in allmachtvoller Hand,
gieb Frieden deiner ganzen Welt
und unserm Vaterland!

A

Beis

Zeitungs Nachrichten.

Regensburg v. 23. Dec. Gestern war außerordentliche Reichsrathsversammlung. Es erfolgte in der Friedensangelegenheit die gewöhnliche Re- und Correlation und dadurch der wirkliche Abschluß. Der Churfürstl. Schluß wurde zur Grundlage des Reichsgutachtens genommen, welches denn im Wesentlichen dahin geht: Ihro Kaiserl. Majestät sey mittelst eines allerunterthänigsten Reichsgutachtens den Wunsch des Reichs zu erkennen zu geben, daß dem leidigen Krieg ein Ende gemacht werde, und daß Se. Kaiserl. Maj. unter Mitwirkung Ihro Königl. Maj. von Preussen für einen annehml. Frieden bet der Franz. Nation sich verwenden möge, wobei ohnbedenklich erklärt werden könne, daß das Reich sich nie in die innere Verfassung Frankreichs habe einmischen, sondern nur das Seinige behalten wollen, daß Se. Kaiserl. Maj. zu dem Behuf einen Waffenstillstand vor allem bewirken wolle, daß aber von den Reichsständen das Quintuplum ohnverweigerlich und vollzählich herzustellen sey.

Mannheim v. 21. Dec. Diese Nacht geschah ein Ausfall. Die Franzosen wurden mit dem Bajonett aus ihrer Verschanzung getrieben und eine sehr starke und zwei kleinere Batterien bei Brezzenheim demolirt.

Mannheim v. 20. Dec. Trotz des nächstlichen Ausfalls, wodurch neulich das gefährliche Werk der Franzosen an der Mundenheimer Chaussee zerstört wurde und einer nochmaligen Vertreibung, steht der

Feind seine Arbeit doch wieder Tag u. Nacht mit neuem Eifer fort und das Werk ist jetzt seiner Vollendung näher, als vorher. Eben dieß thut er mit den Laufgräben auf der linken Seite und das deutsche Geschütz wird fast nicht kalt. Kommt nun vollends Eis in den Rhein, daß die Brücke abgetragen und die Gemeinschaft mit der Rheinschanze erschwert wird, oder der Rhein gar eingefriert und der Feind überall frei herüber kann: so haben wir wirklich einen traurigen Zustand vor uns. Spione sagen zwar, daß der Feind Mangel habe, daß seine Pferde, wie die Fliegen, hintallen, daß selbst seine Anzahl schwach sey etc. Wir sehen aber hierbei keine Besserung. Nur der liebe Friede allein kann Deutschland den Segen wiederbringen. Und von diesem will man glauben, daß er wenigstens mit dem Deutschen Reich zu Stande kommen werde, wenn auch Oesterreich, Preussen, Holland und England den Krieg fortführen werden.

Wirklich ist nun die gemächliche Communication zwischen der Rheinschanze und Festung getrennt und die beschwerliche mit Fahrzeugen tritt ein, da denn die Ablösung, statt alle 24. Stunden, wie sonst, jetzt alle 48. Stunden und stets mit Lebensgefahr geschieht. Auch ist die Festung schon wirklich zur Uebergabe aufgefordert worden mit dem Versprechen eines freien Abzugs für sämtliche Truppen, welches aber abgeschlagen wurde.

Aus Danzig schreibt man, daß Kosciuszko zu Kiaw gestorben sey, woran man jedoch noch zweifelt.

Sta
Büch.
Platz
i. D.

laßt

**Laßt euch nicht wahrsagen, denn
ihr seyd auch dann noch getäuscht,
wenn auch die Prophezeihung
eintrifft.**

Als Cambyses, König in Persien, von seinem Zuge nach Egypten nach Hause eilte, begegnete ihm das Unglück, daß er beim Aussteigen aufs Pferd durch sein eigenes Schwert, das aus der Scheide fiel, so stark am Schenkel verwundet wurde, daß er wenige Tage darauf starb. Und das geschah zu Ekbatana in Syrien, einem Orte, von welchem er vorher nicht gewußt hatte, daß er in der Welt sey. Er kannte nur das grössere Ekbatana in Medien. Er hatte daher nicht den mindesten Nutzen davon, daß ihm viele Jahre zuvor durch einen Zeichendeuter war versichert worden: er werde zu Ekbatana sterben. Denn da er solches von dem in Medien gelegenen verstand: so half es ihm nichts, daß er diesen Ort bisher vermieden hatte.

Das Nämliche begegnete dem Könige von Spanien, Ferdinando Catholico. Man hatte ihm gewahrsagt, er werde zu Madrigal sterben. Er nahm sich also sehr in Acht, diesem Ort zu nahe zu kommen. Einst aber reiste er durch einen sehr elenden Flecken, der weit genug von jenem Madrigal entlegen war und wo ihm auf einmal so übel wurde, daß er in die nächste Hütte gebracht werden mußte. Hier starb er in einem so erbärmlichen Loch, das kaum zu einem Bette Raum übrig ließ. Ehe er starb, fragte er nach dem Namen dieses kleinen Ortes, den er nie hatte nennen hören und man sagte ihm:

er hiesse Madrigalejo oder klein Madrigal. So hatte also sein Wahrsager zwar nicht unrecht, aber den guten Könige half doch diese Wissenschaft nichts.

Der Weg zum Glück.

Als einst die Rede von einem gewissen vornehmen Herrn war, der sich in kurzer Zeit empor geschwungen hatte, fragte Jemand: "Wo hat er denn den Grund zu seinem Glücke gelegt?" "Hinten auf der Kutsche!" antwortete ein anderer.

Fabeln.

Die Nachtigall und die Maus.

Ein armes lahmes Mäuschen sprach die Nachtigall um eine milde Gabe an. „Wie gern wollt' ich Dir helfen, liebe Maus! sagte diese; aber ich bin selbst arm.“

„Nun so erzeige mir wenigstens die Liebe, fuhr das Mäuschen bittend fort, und singe vor jenem Hamster, der nicht weit von hier seine Wohnung hat, ein Lied von der Wohlthätigkeit und schildre ihm eines Mäuschens große Noth. Der hat sieben große Borrathskammern voll der reifsten Körner und er ist eben damit beschäftigt, die achte anzufüllen; vielleicht bewegt ihn dein Lied. —“

„O, diese Hoffnung gieb auf! fiel hier die Nachtigall ein. Ein reicher Hamster hat kein Ohr für irgend ein Lied der Nachtigall, am wenigsten für ein Lied von der Wohlthätigkeit.“

Sterbe.

Sterbefall.

Herr Schulmeister, Christoph Paul Vogel, zu Straßberg, befand sich am 21. Dec. auf dem Wege von Rodersdorf nach Straßberg, und wurde nahe bey letzterm Orte von einem Sticfluß so plözlich betroffen, daß er zwar noch mit einigen Merkmalen des Lebens in ein nahe gelegenes Haus, aber bald hierauf ganz entseelt in die Schulwohnung zum tiefsten Leidwesen der Seinigen gebracht wurde.

Avertissements.

Ein noch gut conditionirter 2spänniger Schlitten ist aus freyer Hand um billigen Preis zu verkaufen. Bey wem? giebt das Intell. Comt nähere Nachricht.

Eine stark mit Silber plattirte Sfu- schnalle ist gefunden worden. Wer sie verlohren hat, und gerne wieder zu haben wünscht; kann sich im Jnt. Comt. melden.

In der Stadt sind gebohren worden:

3 Söhnchen, und 2 Töchterchen.

Gestorben sind:

- 1) Carl Gottlob Karg, Schuhmacher, Mstr. Johann Gottfried Kargs, Bürgers und Schuhmachers einziger Sohn, 22. Jahre alt.
- 2) Stephan Zimmermann, ein wandernder Strumpfwürkergeselle, laut Rundschaft von Erlangen gebürtig, 50 Jahre alt.
- 3) Catharina Rehin, weni. Johann Christian Rehs, Gerichtsdieners allhier hinterl. Witwe, 6 1/2 Jahr alt.

Das Sonnabend- und Sonntags-Backen haben
Mstr. Martin in der Neustadt und Mstr. Lust vor dem Straßbergerthor.
Das Wochenbacken Mstr. Zopf in der Neustadt.

Fleisch Taxe pr. Pfund.

Schweine-Fleisch, 2. gr. 2. pf.	Rind-Fleisch, 1. gr. 10. pf.
Schöps-Fleisch, 1. 5. pf.	Kalb-Fleisch, 1. gr. 6. pf.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1795 d. 1 Jan.	Gut.]			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	1	2	—	—	—	—	—	23	—
Korn.	—	17	—	—	16	6	—	16	—
Gerste.	—	11	—	—	10	6	—	10	—
Hafer.	—	6	6	—	6	—	—	—	—